

4. FACHKONGRESS SUCHT UND GENDER

7. UND 8. MÄRZ 2023

KATHOLISCHE
STIFTUNGSHOCHSCHULE
MÜNCHEN

münchner
fachforum
für mädchen*arbeit
fachpolitisches gremium

Netzwerk
Jungen*arbeit München



Geschlecht ist eine zentrale Ungleichheit generierende Strukturkategorie. Geschlecht hat nicht nur Auswirkungen auf Einkommen, gesellschaftliche Teilhabe und Macht, sondern zeigt sich auch in der Ausprägung unterschiedlicher gesundheitlicher Aspekte, insbesondere im Zusammenhang mit Suchterkrankungen.

In drei Fachkongressen „Sucht und Gender“ haben wir in den letzten Jahren aktuelle Themen der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen* und Jungen* sowie mit Männern* und Frauen* anhand von verschiedenen Schwerpunkten beleuchtet.

Beim diesjährigen Kongress werden Grundlagen und aktuelle Forschungsergebnisse der Genderarbeit im Zusammenhang mit Gesundheit und verschiedenen Suchtproblematiken in den Blick genommen.

Dienstag, 7. März 2023

08:00 **Anmeldung und Ankommen**

09:00

09:00 **Einstimmung – Qi Gong mit Gregor Prüfer**

09:10

09:10 **Eröffnung der Tagung, Begrüßung durch die Veranstaltenden und die**
09:40 **Gastgebenden der Katholischen Stiftungshochschule München**

Grußworte

Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

Esther Maffei, Leitung des Stadtjugendamtes München (angefragt)

09:40 **1. Vortrag: Gender und Sucht: Entwicklungen in den letzten 50 Jahren**

10:40 *Prof. Dr. Irmgard Vogt, Dipl.-Psychologin, Privatdozentin an der Goethe-Universität, Frankfurt a.M.*

Im Jahr 1968 entschied das Bundessozialgericht, dass die Kosten für die stationäre Behandlung wegen „Alkoholismus“ von der zuständigen Krankenkasse zu tragen seien. Seither gelten die Abhängigkeiten von Alkohol und – etwas später – von anderen psychoaktiven Substanzen als Krankheiten, von denen insgesamt mehr Männer, aber auch viele Frauen betroffen sind. Allerdings haben sich in den letzten 50 Jahren die Kriterien von substanzbezogenen Süchten sowie von – den später dazugekommenen - Verhaltenssüchten erheblich verändert. Auch der Blick auf die Geschlechter und auf die Bedarfe an geschlechtsspezifischen Behandlungen hat sich weiterentwickelt.

10:40 **Kaffeepause**

11:00 mit kleinem Imbiss

11:00 **2. Vortrag: Traditionelle Männlichkeit gegen Männergesundheit:**

12:00 **4 zu 1 – Auswirkungen traditioneller Männlichkeitsentwürfe auf die psychische Gesundheit von Männern**

Björn Süfke, Dipl.-Psychologe, Männertherapeut und Autor, Geschäftsführer „man-o-mann männerberatung“ Bielefeld, Co-Leitung des „Hilfetelefon Gewalt an Männern“

Männer kümmern sich weniger um ihre Gesundheit, sind bei Depressionen oft unterdiagnostiziert und häufiger suchtkrank. Es wird beleuchtet, wie sich traditionelle Männlichkeitskonstruktionen auf das Selbstkonzept sowie die

psychosoziale und gesundheitliche Situation von Männern auswirken. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Themen „Männlichkeit und Suchtverhalten“ sowie „Männer als Opfer von Gewalt“ gerichtet. Zudem wird erörtert, welche Veränderungen in Bezug auf Männlichkeitsanforderungen aktuell zu erkennen sind und welche Folgen diese für die Männergesundheit haben.

12:00 **3. Vortrag: Alles queer? - Alte und neue Perspektiven auf**
13:00 **Mädchen und Frauen**

Prof. Dr. Cornelia Behnke-Vonier, Professorin für Soziologie in der Sozialen Arbeit, München

Parteiliche Frauen- und Mädchenarbeit war lange auf die Überwindung struktureller Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen ausgerichtet. Queere Theorien bedeuten tendenziell die Aufhebung eindeutiger Identitäten. Was heißt das für parteiliche Mädchenarbeit?

13:00 **Mittagspause und Mittagessen**

14:00 Das Mittagessen ist im Teilnahmebeitrag inbegriffen.

14:00 **Workshops mit Kaffeepause**

16:15

WS 1.1 Trans* und inter* in Kinder- und Jugendarbeit

*Tuuli Reiss, Trans*Inter*Beratungsstelle, München*

In diesem Workshop werden nach einer kurzen Einführung in grundlegende Konzepte gemeinsam Eckpunkte einer für trans* und inter*Kinder inklusiven und bestärkenden Kinder- und Jugendarbeit erarbeitet. Hierbei werden besondere Schwerpunkte auf die speziellen Bedarfe, Kontexte und rechtlichen/medizinischen Gegebenheiten von trans* und inter*Kindern und Jugendlichen gelegt.

WS 1.2 Männer im (un)heimlichen Land der Gefühle

Björn Süfke, Dipl. Psychologe, Männertherapeut und Autor, Bielefeld

Unterscheiden sich Beratungsgespräche mit Männern von Beratungsgesprächen mit Frauen? Und wenn ja: Wie genau? Wie können Männer in der Beratung speziell adressiert werden? Wie können sie konkret unterstützt werden? Können Perspektiven entwickelt und auch Rollenverhalten kritisch in Frage gestellt werden? Eine Mischung aus Input und Erfahrungsaustausch wird zu diesen Fragen Antworten suchen und finden.

WS 1.3 Junge Menschen und digitale Medien – Von der Nutzung bis hin zur Abhängigkeit

Mel-David Terstegen, Sozialarbeiter M.A., Inside, Condrobs e.V.;
Katharina Steil, Sozialpädagogin B.A., Inside, Condrobs e.V., München

Digitale Medien sind zu einem wesentlichen Bestandteil jugendlicher Lebenswelten geworden. Doch welche Angebote spielen überhaupt eine Rolle und welche Bedeutung haben die verschiedenen Medien? Ausgehend davon gilt es, in Anbetracht des Nutzungsverhaltens auch einen Blick in Richtung einer Abhängigkeit zu werfen und die Frage zu thematisieren, wann Abhängigkeit im Kontext digitaler Medien beginnt und wie sich diese äußern kann.

WS 1.4 Konsum im Münchner Nachtleben

Svenja Schüürmann, Condrobs e.V., Einrichtungsleitung ConAction Streetwork & Clean Projekt Neuhausen, München;
Kay Mayer, Sozialreferat Landeshauptstadt München, Leitung Fachstelle MoNa – Moderation der Nacht (Münchens „Nachtbürgermeister“)

Nicht erst seit Corona ist klar, was für eine wichtige Rolle das Nachtleben und die Nachtkultur im Leben von vor allem jungen Menschen spielt. An jedem Wochenende nutzen tausende Feiernde die vielfältigen Angebote in München, in Bars, Clubs, Privatpartys oder Outdoor-Raves. In den allermeisten Fällen spielt hier auch Konsum eine wichtige Rolle, sei es z.B. Alkohol, Cannabis oder Party-Drogen.

WS 1.5 Sucht und Scham – eine männliche* Perspektive

Dominik Kling, Anima – Systemische Praxis, Systemischer Coach, Supervisor, Paartherapeut und Berater (DGSF), Doktorand Stiftungsuniversität Hildesheim

Der Vortrag betrachtet Scham und Beschämung entlang eines vertieften Verständnisses von männlicher* Sozialisation und deren Bewältigung und stellt Verbindungslinien zu (männlicher*) Sucht her. Im Rahmen des Vortrages werden u.a. die Fragen diskutiert: Was genau ist Scham und Beschämung? Welche Funktion nimmt Scham im (pädagogischen) Alltag ein? Wie kann der Zusammenhang zwischen Scham, Beschämung und (hegemonialer) Männlichkeit* betrachtet werden? Welche Verbindungslinien zu (männlicher*) Sucht lassen sich in diesem Kontext identifizieren?

WS 1.6 Zur Theorie und Praxis feministischer Suchtberatung

Katharina Süßbauer, Sozialpädagogin B.A., Soziologin M.A., Suchtbearbeiterin, extra e.V., München

Im Workshop soll anhand der Münchner Suchtberatungsstelle "extra ambulant" erarbeitet werden, was feministische Suchtberatung bedeuten kann. Grundlage des Workshops sind die Erfahrungen der einzelnen Frauen*, die in die Beratungsstelle kommen, mit ihren unterschiedlichen Wünschen, Absichten, Meinungen, Erfahrungen sowie sozialen, kulturellen, ethnischen und religiösen Herkunft. Anhand der Erfahrungen der Frauen* sollen Erkenntnisse über Herrschaftsstrukturen und Unterdrückung gewonnen werden, die eine feministische, frauen*spezifische Suchtberatungsstelle weiterhin unabdingbar machen.

WS 1.7 Egal wie ich's mach - ich mach's falsch. Die Sucht zur Selbstoptimierung

Sarah Rubner, Sozialarbeiterin B.A., München

Der Druck, sich immer weiter selbst zu optimieren, kann gerade bei jungen Menschen zu einer regelrechten Sucht danach werden und zu psychischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Essstörungen, führen. Dieser Vortrag beleuchtet u.a. Hintergründe, gesellschaftliche Zusammenhänge und Ausprägungsformen. In der Diskussion können Fragen beantwortet und Handlungsansätze für die Praxis erarbeitet werden.

WS 1.8 Filmpräsentation „Ich hab's geschafft“- Ein Dokumentarfilm über Essstörungen

Carolin Martinovic, Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Kinder- u. Jugendlichentherapeutin (DGSF), Geschäftsleitung ambulante Angebote im Therapienetz Essstörung, München

Betroffene erzählen ihre persönliche Geschichte mit der Erkrankung und geben Antworten auf die Frage, ob sich Essstörungen überwinden lassen. Mit anschließendem Expert*innengespräch.

Mittwoch, 8. März 2023

09:30 **Ankommen**

10:00

10:00 **Einstimmung – Qi Gong mit Gregor Prüfer**

10:10

10:10 **4. Vortrag: Pornografie und erzieherischer Jugendschutz**
11:10 **- Was Jugendliche mit Pornografie machen bzw. was Pornografie mit ihnen macht**

Michael Kröger, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Sexualpädagoge (gsp, isp), Referent für Sexualpädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt, Aktion Jugendschutz Bayern e.V., München

Verändert sich durch Pornografie das Sexualverhalten und das Verhältnis der Geschlechter? Welche gefährdenden Faktoren spielen eine Rolle? Welcher Umgang mit pornografischen Inhalten ist strafbar? Gibt es eine Pornosucht? Wie Fachkräfte zu diesen Themen mit Jugendlichen ins Gespräch kommen können, wird in diesem interaktiven Vortrag skizziert.

11:10 **Kaffeepause**

11:30 mit kleinem Imbiss

11:30 **5. Vortrag: Trauma- und gendersensible Arbeit in der Suchthilfe**
12:30 **Grundlagen – Konzepte – Praxis**

Sybille Teunissen, Dipl. Psychologin, Psych. Psychotherapeutin, Supervisorin (DGSv), Wuppertal

Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und Praxiserfahrungen zur Suchtmittelabhängigkeit als Traumafolgestörung zeigen, dass bei der Bewältigung von Traumatisierungen dem Geschlechter-Aspekt eine wesentliche Bedeutung zukommt. Der Vortrag widmet sich der Darstellung von Zusammenhängen zwischen Geschlecht und Traumafolgen bei suchtkranken Männern und Frauen und geht der Frage nach, welche Relevanz daraus für verschiedene Praxisebenen erwächst.

12:30 **Mitgedacht - Mitgemacht**

13:00

13:00 **Mittagspause und Mittagessen**

14:00 Das Mittagessen ist im Teilnahmebeitrag inbegriffen.

14:00 **Workshops mit Kaffeepause**

16:15

WS 2.1 Trans* und inter* - Coming Out

*Tuuli Reiss, Trans*Inter* Beratungsstelle, München*

In diesem Workshop werden nach einer kurzen Einführung in grundlegende Konzepte verschiedene Kontexte und Szenarien besprochen, mit denen trans* und inter* Menschen beim Coming Out konfrontiert sind. Hierbei werden Rahmenbedingungen aus Familie, Schule, Arbeitsplatz und sozialem Umfeld berücksichtigt sowie entsprechende Möglichkeiten und Herausforderungen.

WS 2.2 Junge Menschen und digitale Medien – Von der Nutzung bis hin zur Abhängigkeit

Mel-David Terstegen, Sozialarbeiter M.A., Inside, Condrops e.V.; Katharina Steil, Sozialpädagogin B.A., Inside, Condrops e.V., München

Digitale Medien sind zu einem wesentlichen Bestandteil jugendlicher Lebenswelten geworden. Doch welche Angebote spielen überhaupt eine Rolle und welche Bedeutung haben die verschiedenen Medien? Ausgehend davon, gilt es in Anbetracht des Nutzungsverhaltens auch einen Blick in Richtung einer Abhängigkeit zu werfen und die Frage zu thematisieren, wann Abhängigkeit im Kontext digitaler Medien beginnt und wie sich diese äußern kann.

WS 2.3 Selbstfürsorge – Praktische Tipps & Übungen für den Arbeitsalltag

Andrea Länger, M.A. & Dipl. Sozialpädagogin (FH), Inhaberin der Lebenslustagentur, Lehrbeauftragte, Buchautorin, Augsburg

In diesem Workshop können Sie die 4 Lebensbereiche Ich-Selbst, Arbeit/Care-Arbeit, Gesundheit/Wohlbefinden und Ihr soziales Netzwerk auf eine gute Selbstfürsorge hin überprüfen. Sie erhalten praktische Tipps zum Abschalten und Abgrenzen und probieren Achtsamkeitsübungen aus. Damit Sie Ihr Wohlbefinden und Ihre beruflichen Aufgaben miteinander in Einklang bringen.

WS 2.4 Aus der Praxis der Mädchenarbeit: Feministische, sexuelle Bildung als Prävention von Sucht

Kathrin Schiele, Sexualpädagogin (gsp), Sozialpädagogin B.A., amanda – für Mädchen und junge Frauen*, München*

Der Workshop berichtet aus der Fachpraxis: Kann feministische, sexuelle Bildung für Mädchen und junge Frauen einen Beitrag zu Prävention von Sucht leisten? Diskutiert wird, welche Einflüsse Familie, Schule, Medien und Gesellschaft auf Sexualität von Mädchen und jungen Frauen haben können. Chancen, Möglichkeiten und Grenzen von feministischer, sexueller Bildung zur Prävention von Sucht werden erörtert.

WS 2.5 Wie wird Sexualität von Jungen* durch Pornographie im Internet beeinflusst?

*Maximilian Bopfinger, Sozialpädagoge B.A., Heilerziehungspfleger, Teamleitung goja – Fachstelle Jungen*arbeit, Diakonie München und Oberbayern*

Anhand von Erfahrungen aus der sexualpädagogischen Arbeit von goja – Fachstelle für Jungenarbeit wird der Zusammenhang von Pornographiekonsum und männlicher Sexualität dargestellt. Des Weiteren werden beispielhafte Methoden vorgestellt, wie das Thema mit Jungengruppen möglichst gelingend bearbeitet werden kann.

WS 2.6 Orientierung und Meinungsbildung in Zeiten von Verschwörungstheorien & Fake News

Benjamin Grünbichler, Geschäftsführer von NEON, Rosenheim

Durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg sind Verschwörungstheorien zu einem gesamtgesellschaftlichen Phänomen geworden. Welche Bedeutung haben Verschwörungstheorien und Fake News - auch in der Suchtpolitik? Warum neigen wir zum Schubladendenken und zum Abwerten Andersdenkender? Warum sind die häufig skizzierten Charakterzüge von sogenannten Verschwörungstheoretiker*innen auch in fast jedem von uns zu finden? Wie nähert man sich einer „objektiven Wahrheit“ möglichst an?

WS 2.7 Scham- (K)ein Thema für die Jungen*arbeit?!

*Yann de Coulon, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Fachreferent für Jungen*arbeit bei goja, Fachstelle Jungen*arbeit, Diakonie München und Oberbayern;*

*Dominik Kling, Sozialpädagogin M.A., Fachreferent für Jungen*arbeit bei goja, Fachstelle Jungen*arbeit, Diakonie München und Oberbayern*

In diesem Workshop gehen wir gemeinsam als Professionelle (selbst-) reflexiv auf Spurensuche zu Jungen*sozialisation und der Emotion der Scham. Dabei blicken wir auf die Anforderungen und Bewältigungsmechanismen von Männlichkeit*, betrachten aber auch Scham als Emotion im Kontext der Jungen*arbeit und deren Implikationen. Fragen und Themen dabei sind u.a.: Relevanz von und Umgang mit Scham und Beschämung, sowie Schamabwehr in der Arbeit mit Jungen*.

WS 2.8 Filmpräsentation „Ich hab’s geschafft“- Ein Dokumentarfilm über Essstörungen

Carolin Martinovic, Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Kinder- u. Jugendlichentherapeutin (DGSF), Geschäftsleitung ambulante Angebote im Therapienetz Essstörung, München

Betroffene erzählen ihre persönliche Geschichte mit der Erkrankung und geben Antworten auf die Frage, ob sich Essstörungen überwinden lassen. Mit anschließendem Expert*innengespräch.

Programmänderungen vorbehalten

Hinweise zur Anmeldung und Organisation

Dienstag, 7. März, 8:00 bis 16:15 Uhr, und Mittwoch, 8. März, 9:30 bis 16:15 Uhr

Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung nur für beide Tage möglich ist.

Ort

Katholische Stiftungshochschule München, Preysingstraße 83, 81667 München

Barrierefreiheit

Der Tagungsort ist barrierefrei. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an uns. Wenn Sie eine*n Gebärdendolmetscher*in benötigen wenden Sie sich bitte baldmöglichst an die Verantwortenden.

Zielgruppe

Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe, Bildungsarbeit, Suchthilfe und Lehrkräfte

Teilnahmegebühr

80 Euro (inklusive Getränke, Imbiss und Mittagessen)

Die Anmeldung erfolgt über E-Mail an IMMA e.V.: anmeldung-koi@imma.de

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung unbedingt folgende Daten an:

Name, Vorname, Einrichtung, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Rechnungsadresse;
Lehrkräfte/Fachkräfte Schule bitte die Schule mit angeben;

Workshop-Auswahl: Bitte wählen Sie pro Tag einen Workshop plus jeweils eine Alternative aus und geben diese bei Ihrer Anmeldung an.

Regelung für Lehrkräfte von städtischen Münchner Schulen:

Lehrkräften und pädagogischen **Fachkräften** (Städtische Schulen München) steht ein Kontingent für kostenfreie Teilnahme zur Verfügung.

Anmeldung bitte **ZUSÄTZLICH** formlos per E-Mail mit Namen, Schule und Stichwort „Fachtagung Sucht und Gender“ bei: gregor.prüfer@muenchen.de.

Information

Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit IMMA e.V.
Humboldtstraße 18, 81543 München, Telefon: 089 / 30 90 415-21

Anmeldeschluss: 14. Februar 2023

Ein kostenloser Rücktritt ist nur bis zum Anmeldeschluss möglich und muss schriftlich erfolgen, danach fallen 80% der Teilnahmegebühr an.

Rechnungserstellung (per E-Mail) erfolgt nach Anmeldeschluss, erst dann muss die Teilnahmegebühr überwiesen werden.

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt.

Eine Veranstaltung des Münchner Fachforums für Mädchen*arbeit und des Netzwerkes Jungen*arbeit München in Kooperation mit:

amanda – für Mädchen* und junge Frauen*

Condrops e.V.

Diakonie Hasenberg e.V.

Diakonie München und Oberbayern e.V.

Diversikat e.V.

extra e.V.

IMMA e.V.

Kath. Stiftungshochschule München

Landeshauptstadt München

Referat für Bildung und Sport

Gesundheitsreferat

Sozialreferat

Therapienetz Essstörung

münchner
fachforum
für mädchen*arbeit
fachpolitisches gremium

Netzwerk
Jungen*arbeit München

condrops
verstehen.helfen.begleiten.

amanda
für Mädchen* und junge Frauen*

zusammen. tun.
Diakonie Hasenberg

Diakonie
München und Oberbayern

DIVERSIKAT

IMMA

extra e.V.

Therapienetz
Essstörung

Katholische
Stiftungshochschule
München
University of Applied Sciences

Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport
Gesundheitsreferat

Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport
Pädagogisches Institut
Zentrum für Kommunales
Bildungsmanagement

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt